

ERASMUS + Erfahrungsbericht PJ Chirurgie Bozen vom 07.03.2022-26.06.2022

Bewerbung

Mit der Bewerbung kann man eigentlich nicht früh genug anfangen. Für die Bewerbung reicht für das Krankenhaus Bozen zunächst eine Email an Frau Kalser (Ulrike.Kalser@sabes.it). Sie kümmert sich um die Koordination und Vergabe der PJ-Plätze vor Ort. Initial müsst ihr noch keine weiteren Unterlagen schicken, das folgt, wenn Sie euch einen Platz anbieten kann und es um die weitere Organisation geht. Was ich aus Gesprächen mit anderen PJlern heraushören konnte, bietet es sich aber auch an, immer wieder nachzufragen oder sich auf eine Warteliste setzen zu lassen, sollte man nicht direkt einen Platz bekommen. Wenn man spontan auf der Suche nach einem Platz im Ausland ist, lohnt es sich auf jeden Fall auch kurzfristig eine Anfrage zu schreiben. Auch bei anderen Städten in Südtirol wie Meran, Brixen oder Bruneck läuft es ähnlich ab. Dort kann man sich ebenfalls auf der Homepage des Krankenhauses informieren, um welche Mail-Adresse es sich handelt.

Für ERASMUS+ gilt die Voraussetzung, dass die Dauer des Aufenthalts mindestens 60 Tage umfassen muss. Individuelle Änderungen müssen immer vorher mit Frau Steinhusen besprochen werden.

Ihr benötigt ein Learning Agreement, welches ihr von Herrn Fischer und dem Krankenhaus unterzeichnen lassen müsst. Es hält fest, was ihr in eurem Tertial für Aufgaben und Lernziele habt.

Hier gibt es allerdings eine offizielle Frist, die bestimmt, dass das Learning Agreement spätestens 3 Monate vor Beginn des Tertials unterzeichnet und eingereicht sein muss. Für den genauen Ablauf informiert ihr euch am besten direkt bei Frau Steinhusen im International Office, sie ist super lieb und immer sehr hilfsbereit und kann euch mit Sicherheit alle Fragen beantworten.

Wohnungssuche

Der Wohnungsmarkt in Bozen ist relativ angespannt. Die Mieten sind relativ teuer und das Angebot ist begrenzt. Man hat die Möglichkeit in Studentenwohnheimen unterzukommen, die Ein-oder Zweizimmerapartments anbieten. Auch vom Krankenhaus Bozen aus werden relativ günstige Wohnungen für ca. 450€ angeboten. Für Adressen zur Wohnungssuche kann man sich sonst auch immer an Frau Kalser wenden, sie hilft gerne und vermittelt teilweise. Ich habe die Wohnung bei <https://www.yost.apartments/de/> gefunden. Es lohnt sich auf jeden Fall auch ein Blick in die Facebook Gruppe Bolzano Unibacheca Universitari Affitti/ Affitto Camera. Hier werden auch häufig Angebote reingeschickt. WG-gesucht ist natürlich auch immer eine gute Option.

Wer mit dem Auto anreisen möchte, sollte sich vorher gut über die Parkmöglichkeiten informieren. Es kann in der Innenstadt wirklich sehr frustrierend sein. Es gibt beim Messegelände einen recht großen kostenfreien Parkplatz, allerdings ist der ziemlich schlecht gelegen.

Klinikalltag

Ich war für den gesamten Zeitraum in der Allgemeinchirurgie eingeteilt. Die Abteilung umfasst eine große Station, eine Notfallambulanz, spezielle Sprechstunden für die spezifischen Gebiete, einen kleinen ambulanten OP und 1-2 regelhafte OP-Säle. Am Anfang des Zeitraums lief nur 1 OP-Saal regelhaft, was Covid geschuldet war. Im Verlauf wurde das OP-Programm allerdings wieder mehr angezogen.

Der Tag beginnt mit der Frühbesprechung um 7:30. Danach geht es in der Regel direkt mit dem OP-Programm los. Hier wird erwartet, dass die OPs immer studentisch abgedeckt sind. Dies gilt vor allem für offene Operationen, weniger für Laparoskopien. Hier gibt es aber natürlich auch immer Ausnahmen. Um 9 Uhr hat man die Möglichkeit mit der Visite mitzulaufen. Man muss dabei wissen, dass das Italienisch die präsentere Sprache ist. Generell gilt, dass das gesamte Personal sowohl deutsch, als auch italienisch sprechen können muss. Man kommt gut ohne Italienischkenntnisse zurecht, es bietet sich allerdings wirklich an, sich im Vorfeld etwas mit der Sprache auseinanderzusetzen und ist eine tolle Möglichkeit die Sprache zu lernen. Bei der Frühbesprechung, Visite oder Röntgendemo wird italienisch gesprochen. Am OP-Tisch kommt es etwas darauf an, welche Operateure am Tisch stehen, generell wird aber auch mehr italienisch gesprochen.

Es kommt bei allem immer sehr darauf an, mit wem man zusammenarbeitet. Das Interesse an uns Studierenden persönlich war meist sehr gering. Da der Durchlauf an deutschen Studierenden sehr hoch ist, hat man schnell das Gefühl, dass das Interesse an einer guten Einarbeitung oder Lehre eher ausbleibt. Allerdings gab es auch gelegentlich die Möglichkeit bei den kleinen OPs zu assistieren und ggf. sogar selber mal ein Lipom o.ä. zu entfernen. Nähen durfte man hier auch. Da es sich allerdings zu meiner Zeit nur um einen Termin/Woche gehandelt hat, wechselt es sich natürlich bei so vielen Studierenden ab.

Wichtig für die Anerkennung der PJ-Bescheinigung ist noch das Zertifikat über die Studentische Gleichstellung. Dieses Dokument wird nicht wie die PJ-Bescheinigung vom Primar der Klinik unterschrieben, sondern von der Universität Verona. Hier ist es so, dass die Uni Verona die Bescheinigungen eher erst ab dem offiziellen Ende des Tertial unterschreibt. Da das Dokument dann an Frau Kalser gesendet und anschließend per Post zu euch, dauert das natürlich etwas länger (ca. 1 Monat). Man sollte sich dessen also bewusst sein, falls man sich dazu entscheidet das letzte Tertial für 4 Monate nach Bozen zu gehen, dass es mit den Bescheinigungen etwas knapp werden könnte. Auch hier empfiehlt sich eine individuelle Absprache, da es durchaus Studierende von anderen Unis gab, die ihr letztes Tertial in Bozen absolviert haben.

Freizeit

Südtirol ist wunderschön! Es bietet so viele Möglichkeiten, von wandern über Ski fahren, baden gehen oder an den Wochenenden Italien erkunden.

Seine Freizeit kann man hier auch wirklich gut nutzen, da es in jeder chirurgischen Abteilung regelmäßig einen Studientag die Woche gibt.

Fazit

Positiv hervorzuheben ist, dass die Freizeit gut zu gestalten ist und man davon auch nicht zu wenig hat. Auf der anderen Seite muss einem bewusst sein, dass die Vermittlung von Lehrinhalten nicht so großgeschrieben ist.

Insgesamt kann ich den Aufenthalt auf jeden Fall empfehlen, aber falls man großes Interesse an der Chirurgie hat, empfehle ich entweder einen Ort zu wählen, der erfahrungsgemäß gute, praktische Lehre bietet. Alternativ ist es sicherlich auch sehr förderlich die Sprache zu lernen, da man somit einen guten Eindruck machen kann und das allgemeine Verständnis in Besprechungen oder im OP somit natürlich deutlich gestärkt wird.